

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 11. Januar. *Il turco in Italia.*

Am 12. Januar. *Die Elster.* Theodor Hell ist sämtlichen Darstellern seines Schauspiels für die Liebe, mit der sie seine Dichtung gaben, Dank schuldig. Unter andern kann man nicht liebenswürdiger als Mad. Schirmer Annette, nicht lebendiger als Mad. Hartwig Blaisot, nicht treuherziger als Herr Schirmer Gervais, und nicht intriganter als Herr Geyer, der Amtmann, sehn.

Am 13. Januar: *Künstlers Erdenwallen*, Lustspiel in 5 Aufzügen von Julius von Hof. Wo eine ganze Reihe gelungener und zu wiederholter Aufführung vollkommen geeigneter Darstellungen in die unparteiische Theaterchronik verzeichnet werden kann, deren Wahl der Direction, deren Durchführung unserm trefflichen Künstlerverein zur höchsten Ehre gereicht, da mag auch einmal eine Warnungstafel ohne Anmaßung und Vorwitz angeheftet werden können. Und wäre es auch bloß um die Haltung zu thun; Licht ohne Schatten ist nur auf sinenischen Gemälden zu finden. Und die Sinesen sind warlich schlechte Maler!

Es sind neuerdings auf unserer Bühne ein Paar kleine Stücke, namentlich der Diener zweier Herren, und der Lügner und sein Sohn, welche jedoch auch beide auf den Repertoirs mehrerer großen Bühnen sich finden, theils in ein unerfreuliches Scheinleben zurückgerufen, theils zum erstenmal aufgeführt worden, welche das Publikum entweder mit mißbilligendem Schweigen aufnahm, oder doch nur darum begrüßte, weil die meisterhafte Darstellung die Mangelhaftigkeit des Stoffs für den ersten Augenblick verschleierte. Da behaupteten nun welche im Publikum, die Kraft der Schauspieler, die zu weit gediegeneren Werken aufzusparen gewesen, sei dadurch unnötig verbraucht und manches Preiswürdige darum zurückgeschoben worden.

Darüber ist viel gesprochen und gekrittelt worden. Darauf ist aber auch gewiß vieles und gewichtiges zu antworten. Und es gehört zum raschen Ideentausch und zur Belehrung, daß die Antwort darauf nicht ausbleibe. Sie wird uns — wir hoffen es — zu Theil werden und manchen unberufenen Schreier, wie billig, zum Schweigen, auf jeden Fall aber gute Frucht bringen.

Unser Mißmuth trifft ein Stück, das auf vielen Bühnen mit entschiedenem Beifall aufgeführt und auch hier — nachdem es schon im vorigen Winter gern gesehen worden — vielleicht wieder verlangt und laut gewünscht worden ist. Wir reden von *Künstlers Erdenwallen*. So mag kein Billigdenkender es tadeln, daß es aufs neue gegeben wurde. Aber — es sei rund heraus gesagt — so laut jenes Verlangen geäußert worden seyn mag, es erhielt doch nur sehr einseitigen und beschränkten Beifall. Die Gründe davon sind einleuchtend.

Das ganze *Künstlers Erdenwallen* ist ein gar arger Stief- und Flickwerk, durch welches die Blößen, Rabalen und Erbärmlichkeiten unser sogenannter Kunstmenschen preis gegeben werden sollen, es ist eine Posse, die kaum werth ist einen Abend auszufüllen, wenn auch durch das zusammenwirkende Spiel einiger vorzüglichen Künstler und Künstlerinnen dem Stücke Duldung erworben werden könnte. Wie in jenem, auch nur sehr mittelmäßigem Stücke der *Dame Weisenthurn: Welche ist die Braut?* sich alles um die einzige *Assemblée*-Scene herumdreht, so sind hier alle vier ersten Aufzüge nur um des fünften willen da. Dieser ist der Kern eines langen, langen *Kometenschweif*s. Und ist nicht dieser Kern selbst nur eine ausgebrannte Schlacke? Gewiß nur durch die sinnigen Umarbeitungen der letzten Scene durch unsern Theodor Hell wird selbst der beste, der letzte Akt nur erträglich.

In der Posse mag eine Lächerlichkeit — nicht Bosheit — zur Carikatur gesteigert werden. Aber auch diese hat ihre Grenzen. Bis zur ekelhaften Unnatur darf sie nie getrieben werden. Solche Simpel von Liebhabern, wie Caroline und Eduard, fähig, Plumpheiten und Mißhandlungen so lange zu erdulden, sind undenkbar und selbst in einer Posse höchst widerlich. Diese könnten, wie wohl der Spanier zu sagen pflegt, auch Kröten und Schlangen verschlucken. Magister Lämmermeier bleibt ein Zerrbild, das allenfalls nur derselben Schadenfreude wohlgefällig seyn kann, die in unsern gelehrten Zeitungen die Hahnenkämpfe und Kasbalgereien der sogenannten Gelehrten mit Lust erblickt. Auch vermochte es der erste, verdienstvollste Künstler unserer Bühne nicht durch alles Ausmalen des verzeichneten Spottbildes, von dem gebildeten Dresdner Publikum auch nur ein Zeichen des Beifalls zu erobern. Die *Poissarden*-streiche einer *Temptoni* empörten statt zu unterhalten und doch milderte Mad. Hartwig mit feinem Tact manches, was gar zu grell gewesen wäre. Die *Travestirung* aus *Hamlets* Monolog wurde von einem festen Lieblinge des Dresdner Publikums, dem wackern Künstler Hrn. Schirmer, so komisch als möglich tragirt, war aber schon zur Hälfte viel zu lang.

Zum Schluß nur noch eine Bemerkung. Ohne alle Abkürzung des Stücks hätte der Vorhang doch wohl eine Viertelstunde früher fallen können. Nur die lebendigste Raschheit, nur das fortreisende Feuer der Declamation kann so etwas entlangweilen. Bekommt erst der Zuschauer Zeit sich selbst zu fragen und dem Unsinn ins Gesicht zu sehn, so ist's aus damit. Wer hier stockt, pausirt, mit Wohlgefallen hemmt und ausmalt, sei es nur, um des bösen *Souffleur*loches willen oder aus *Kunstregeln*, der setzt der *Fledermaus* Langweile noch zwei bleierne Flügel mehr an. Die erste Bedingung jedes Gelingens ist, was der Britte in seiner *Kunstsprache* reif seyn nennt, das heißt, vortrefflich memorirt haben. —

## Ankündigungen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu bekommen:

Ueber die zweckmäßigsten Mittel zur Wiederherstellung einer fleißigern Benutzung des öffentlichen Gottesdienstes, von J. H. Fritsch, Oberprediger zu Quedlinburg. 8. 16 Gr.

Es ist diese gehaltreiche Schrift zugleich als Fortsetzung der im vorigen Jahre von dem Herrn Verfasser herausgegebenen

Untersuchungen über die wahren Ursachen der jetzigen Vernachlässigung des öffentlichen Gottesdienstes

anzusehen; sie wird mit nicht minderem Interesse gelesen werden. (In Dresden auch bei Arnold zu bekommen.)